

Berufliches Redenshreiben und universitäres Schreibtraining – Überlegungen zum Kompetenzerwerb zwischen Büttenrede und Fachvortrag

Marita Odia

Hochschulen in Deutschland wollen neben wissenschaftlichen Textsorten den Studierenden heute auch vermitteln, wie sie Fachthemen vortragen und Präsentationen gestalten. Schon auf den ersten Blick werden Unterschiede zwischen Hochschule und Beruf deutlich: Während die Hochschule die Studierenden in der Hauptsache im Schreiben eigener Texte und im Halten eigener Fachvorträge schult, ist im beruflichen Kontext das Schreiben für Dritte, z. B. für Vorgesetzte, durchaus ein gängiger Arbeitsauftrag.¹ Aus der Perspektive einer Trainerin, die sowohl an Berufsakademien als auch an Hochschulen tätig ist, ergibt sich daraus die Frage, ob und inwieweit Schreibkompetenz für berufliches Redenshreiben bereits in universitären Schreibseminaren und Textworkshops an Hochschulen erworben werden kann.

Der folgende Beitrag soll erste Antworten liefern. Dazu werden zunächst die Besonderheiten beruflicher Reden vorgestellt. Im zweiten Teil wird der Begriff der Schreibkompetenz beschrieben und auf die Textform der (beruflichen) Rede bezogen. Die Kompetenzen sind sowohl für das Verfassen eigener Reden als auch für das Ghostwriting sinnvoll. Der dritte Abschnitt stellt erste Ideen vor, wie der Erwerb von Schreibkompetenz für berufliches Redenshreiben in das universitäre Texttraining aufgenommen werden kann. Der Schwerpunkt dieses Erfahrungsberichtes liegt auf der Rede, die auf Basis eines vollständig ausformulierten Manuskriptes gehalten wird – im Gegensatz zur freien Rede ohne Textvorlage.

Besondere Merkmale beruflicher Redentexte

Im Berufsalltag können sich Ziele und Kontexte von Reden grundlegend von universitären Fachvorträgen unterscheiden. Denn gleichwertig neben Fakten und Informationen stehen in der direkten Kommunikation die Emotion und die Beziehungspflege zum Publikum im Mittelpunkt. Auch die persönliche Glaubwürdigkeit der Redner*innen ist entscheidend für die Wirkung der Rede. Neben krisenhaften Redesituationen stellen auch die weniger

¹ Meine erste berufliche Rede habe ich 1991 als Praktikantin der PR-Abteilung im Auswärtigen Amt geschrieben. Der Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit vergab Schreibaufträge für Karnevalsreden des Ministers an seine Praktikantin, die frischgebackene Hochschulabsolventin, Magistra Artium in Neuerer Geschichte, Politikwissenschaft und Publizistik. Das Verständnis für die Inhalte der Rede brachte ich aus der Universität mit. Die Kompetenz für das Schreiben von Karnevalsreden speiste sich aus einer anderen Quelle: Meine Mutter reimte und schrieb ihre Büttenreden für Karneval am Küchentisch.

bedeutsamen, alltäglichen Anlässe eine Herausforderung dar: Wie gestaltet man sie mit Texten ohne formale Floskeln und ohne Wiederholungen, wie unterhält man dabei das Publikum angemessen, ohne es zu langweilen?

In der Trainingspraxis der Autorin haben sich für das berufliche Redeschreiben fünf Elemente als wesentlich erwiesen:

1. Die Rolle der Rede als Führungsinstrument in Krisensituationen
2. Die Wirkung emotionaler Auftritte von Redner*innen
3. Die wiederkehrenden unspektakulären Anlässe für Reden
4. Das berufliche Selbstverständnis von Ghostwriter*innen
5. Die bewusste Inszenierung von Glaubwürdigkeit des Redners/der Rednerin

Diese fünf Elemente sollen im Folgenden anhand von Beispielen erläutert werden.

Reden können ein wirksames Führungsinstrument in Krisensituationen sein. Ein Beispiel hierfür ist die Rede eines Eurowings-Kapitäns, die auf Facebook 300.000 *Likes* erhielt. Am 25. März 2015 protokollierte Britta Englisch auf der Facebook-Seite von Eurowings die Rede, die der Kapitän ihres Fluges vor dem Start gehalten hatte (einen Tag nach dem Germanwings-Flugzeugabsturz in den französischen Alpen, zu diesem Zeitpunkt war die Absturzursache noch nicht geklärt).² Am 27. März, zwei Tage später, hatte diese Meldung bereits 300.000 *Likes*.³ Die Rede des Kapitäns wurde weit über den Flug hinaus wahrgenommen und über deutsche Print- und Onlinemedien verbreitet.⁴ Der Pilot stellte sich einer Redensituation, in der er keine harten Fakten liefern und nur über seine Gefühle sprechen konnte. Er schätzte das Publikum, die Redensituation und die Publikumsbedürfnisse richtig ein. Die emotionale Ansprache wirkte positiv auf das Publikum, weil der Pilot damit auf eine Augenhöhe mit seinen Fluggästen ging. Hermann-Ruess hat die emotionale Ansprache des Publikums als unerlässlich für die Wirkung von Reden beschrieben. Hier konnte der Flugkapitän eine akute Krisensituation, nämlich die Angst seiner Fluggäste vor dem unmittelbaren Start des Fluges, entschärfen (vgl. Hermann-Ruess 2014: 86).

Unangemessene Ansprachen rufen in Krisensituationen eher gegenteilige Reaktionen hervor. Im Januar 2016 suchten die Führungskräfte der Stadt Köln und des Landes NRW ebenso wie die empörte Bevölkerung nach Erklärungen für Übergriffe auf Frauen in der Silvesternacht. Die Verunsicherung über den angemessenen Umgang mit der Situation war hoch. Glaubwürdige, authentische Reden wären ein hervorragendes Instrument ge-

2 Text des Posts, Redentext liegt nicht im Original vor:

„Gestern Morgen um 8:40h stieg ich mit gemischten Gefühlen in einen Germanwings Flug von Hamburg nach Köln. Doch dann begrüßte der Kapitän nicht nur jeden Passagier persönlich, sondern hielt vor dem Start noch eine Ansprache. [...] Darüber wie ihn und die Crew das Unglück getroffen hat. Darüber das auch die Crew ein flaes Gefühl hat, aber alle freiwillig da sind. Und darüber, dass auch er Familie hat, dass die Crew Familie hat und das er alles dafür tut abends wieder bei Ihnen zu sein. Es war völlig still. Und dann hat der ganze Flieger applaudiert. [...]“ (Englisch 2016).

3 Ebenda, der aktuelle Stand der *Likes* liegt bei 331.427 (Zugriff: 15.08.2016).

4 Welt, Morgenpost, Der Westen, WDR, Rheinische Post, Münchner Abendzeitung, Berliner Kurier, Bild u. a. m.

wesen, um den Schaden zu begrenzen, den das öffentliche Image der Stadt Köln und ihrer Führungskräfte in der Bevölkerung genommen hatten. Es gab sie aber nicht. Für die frisch gewählte und nach einem Attentat gerade wieder gesundete Kölner Oberbürgermeisterin war die Pressekonferenz am vierten Januar der erste öffentliche Auftritt nach der Amtsübernahme – er endete in einem Shitstorm, weil ihre Empfehlung zu Übergriffen auf der Domplatte „eine Armlänge Abstand“ lautete (vgl. Spiegel Online [ohne Autor] 2016). Ihr Statement wirkte nicht, weil sie die emotionale Verunsicherung der Öffentlichkeit nicht angemessen wahrnahm und die von ihr als Führungskraft vorgeschlagene Gegenmaßnahme als völlig wirkungslos eingeschätzt wurde.

Die beiden vorhergehenden Beispiele stehen exemplarisch für Reden und Statements, die sehr wahrscheinlich ohne Redenschreiber*innen entstanden. Der überwiegende Teil von Reden, die von Dritten geschrieben werden, sind wiederkehrende, unspektakuläre Redenanlässe: Grußworte, Eröffnungen, Jubiläen, Feste, Wettbewerbe. Eine große Anforderung bei diesen Redenanlässen besteht darin, wenig spektakuläre Ereignisse als Redenschreiber*in mit einem interessanten und abwechslungsreichen Text zu bedienen. Was gibt es noch zu sagen, wenn man an dritter Stelle in einer Reihe von Grüßenden am Rednerpult einer Veranstaltung steht und trotzdem die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen will? Was schreibt man, wenn der gleiche Text zum elften Jahr verfasst wird, weil sich der Anlass wiederholt? Wer muss gewürdigt werden? In welcher protokollarisch korrekten Reihenfolge? Wie erzeugt man Spannung und Überraschungsmomente in diesen Situationen? Texte für diese unspektakulären Anlässe werden im Beruf hauptsächlich von Führungskräften gehalten, aber von Mitarbeiter*innen für die Führungskräfte verfasst.

Selbst in Kommunikationsabteilungen von Unternehmen und Behörden sind die wenigsten Menschen ausschließlich mit dem Schreiben von Reden befasst. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung in Deutschland erhalten bspw. fachkompetente Mitarbeiter*innen den Auftrag, Reden oder Teile von Reden für Führungskräfte zu entwerfen. Das ist eine typische berufliche Schreibaufgabe, die entsprechende Schreibkompetenz wird hier vorausgesetzt.

Grundsätzlich dient Ghostwriting der Qualitätssteigerung: Die Recherche ist bestenfalls genauer und ausführlicher, Gedanken sind tiefer gehend, Texte ausgefeilter. Die Basis für ein gutes Ghostwriting ist ein umfassendes Briefing, also die Auftragsbeschreibung. Gab es ein etwas ausführlicheres Gespräch zwischen Schreibenden und Redner*innen, können die Schreibenden darauf achten, mit welchen Worten die Redner*innen über das Redenthema sprechen, welche Aspekte auf jeden Fall erwähnt werden müssen und was die Rede erreichen soll. Gelegentlich gibt es Aussagen zum Redenziel (vgl. Trotha 2008: 14f.). Doch meist kommen die Ghostwriter*innen nicht umhin, eine eigene Konzeption zu entwickeln. Um eine wirkungsvolle Rede zu schreiben, müssen sie sich intensiv in die Rolle der redenden Person hineinversetzen.

Glaubwürdigkeit und Authentizität im Kontext einer Rede werden erzeugt, indem Redner*innen Facetten ihrer Persönlichkeit vorstellen, die ihre Nähe zum Thema dokumentieren.

Bundestagspräsident Norbert Lammert ist ein geübter Redner. Seine Redenschreiber*innen müssen für den Kontext außerhalb des Parlaments seine Glaubwürdigkeit nicht nur für politische Themen, sondern im folgenden Beispiel auch für die Musik belegen. In seiner Rede zur Eröffnungsfeier des Sommersemesters 2014 an der Hochschule für Musik in Karlsruhe geschieht dies bereits zu Beginn durch die Darstellung seiner lebenslangen Verbindung zum Thema Musik: Durch die Identifikation mit einem Satz von Robert Schumann, der sein erster Lieblingskomponist war, sowie durch eine augenzwinkernde Selbstbeschreibung seiner mäßigen Begabung als Musiker. Die Rede ist etwas mehr als 30 Minuten lang, 10% davon nutzt er, um seine Glaubwürdigkeit als Redner zu dokumentieren (vgl. Lammert 2014). Seine inhaltlich pointierten Positionen zur Wissenschafts- und Kulturpolitik weisen ihn als kompetenten Redner zum Redenanlass aus. Die Ausstrahlung des Redners und die Reaktionen des Publikums sind in einem Video festgehalten. Sie dokumentieren eine gelungene Kommunikationssituation, in der Zuhörerschaft und Redner den Verlauf der verhältnismäßig langen Rede sichtbar genießen.

Die hier beschriebenen besonderen Merkmale beruflicher Redentexte sollten verdeutlichen, dass sich Redenziele und Kontexte grundlegend von universitären Fachvorträgen unterscheiden: In der großen Bedeutung emotionaler Publikumsansprache, bei der es gilt, den richtigen Ton zu treffen (insbesondere in krisenhaften Situationen), in der Inszenierung der Glaubwürdigkeit der Redner*innen – passend und angemessen zum Kontext – sowie in der Gestaltung weniger bedeutsamer, alltäglicher Anlässe durch ansprechende, unterhaltsame Reden, ggf. geschrieben von Ghostwriter*innen. Redenschreiber*innen bewegen sich somit in einem außerordentlich breiten Aktionsrahmen.

Kompetenzmodell für das berufliche Redenschreiben

Für die Vermittlung von Schreibkompetenz für das Redenschreiben an der Universität bedarf es der Strukturierung, Systematisierung und Eingrenzung der Schreibaufgabe. Welche Aspekte des Redenschreibens können Studierende an der Hochschule erlernen? Das Kompetenzmodell Schreiben von Michael Becker-Mrotzek und Kirsten Schindler strukturiert den Prozess des Schreibkompetenzerwerbs (vgl. Becker-Mrotzek/Schindler 2007: 24). Es geht davon aus, dass Schreibkompetenz innerhalb eines Fach- und Wissensgebietes (Domäne) erworben wird. Dabei handelt es sich um eine sinnvolle Eingrenzung für den Erwerb von Textkompetenz für das Redenschreiben, die der Planung von universitären Lehrinhalten dienen kann. Zu diesem Zweck werden hier vier Wissensfelder – deklaratives Wissen, Problemlöse-Wissen, prozedurales Wissen, metakognitives Wissen – und zwei der im Modell beschriebenen domänenspezifischen Anforderungen (Textmuster und Leserorientierung) betrachtet (vgl. Becker-Mrotzek/Schindler 2007: 9): Textmuster des-

halb, weil sich die Textform Rede erheblich von den universitären Textformen unterscheidet, die Studierende im Studium kennenlernen. Leserorientierung deshalb, weil die Beispiele gezeigt haben, welche Bedeutung die Adressat*innenorientierung bei einem anwesenden Publikum für die Konzeption und Gestaltung eines Redentextes hat. Auch Ulrike Pospiech hat auf die Bedeutung von „Adressatenorientierung und Flexibilität in der Darstellung von Inhalten“ (Pospiech 2013: 1) beim Schreiben beruflicher Texte hingewiesen. Dies gilt besonders für die Textform Rede, deren Wirkung von der Fähigkeit der Redenden lebt, das Publikum mit dem Redentext zu erreichen (vgl. Göttert 2015: III).

So entsteht eine Matrix, in der die domänenspezifischen Anforderungen für die Textform der beruflichen Reden formuliert werden können, und zwar differenziert nach vier Wissensfeldern. Auf der Schnittstelle von Wissen und domänenspezifischer Anforderung entstehen Kompetenzfelder, die für eine spezielle Textart zu fassen sind. Die folgende Tab.1 stellt den Versuch dar, die Kompetenzfelder für das Verfassen beruflicher Redentexte zu formulieren. Die zu erwerbenden Kompetenzen dienen gleichermaßen dem Verfassen von Reden für eigene Zwecke als auch dem Ghostwriting für Reden Dritter.

Tabelle 1

Wissen und Anforderungen für berufliches Redensprechen

Anforderungen Wissen	1. Publikumsorientierung	2. Textmuster
Deklaratives Wissen	1.1 Kenntnisse über das Publikum und die Redensituation	2.1 Kenntnisse über Protokoll, Redendramaturgie und Stilmittel
Problemlöse-Wissen	1.2 Ermitteln und Realisieren der Publikumsbedürfnisse	2.2 Definition von Inhalten und Umsetzung in ein passendes Redenformat
Prozedurales Wissen	1.3 Routinen zum Realisieren der Publikumsbedürfnisse	2.3 Routinen zum Realisieren von situationgerechten Redentexten
Metakognitives Wissen	1.4 Überwachen und Reflektieren der Publikumsorientierung	2.4 Überwachen und Reflektieren der Produktionsprozesse inklusive Feedback und Textabstimmung

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an das Kompetenzmodell von Becker-Mrotzek/Schindler (2007)

Welche Kompetenzen haben die Reden des Eurowings-Piloten und die Karlsruher Rede von Norbert Lammert zum Erfolg gemacht?

Bei der Rede des Eurowings-Piloten kann man vermuten, dass er die emotionale Ansprache der Fluggäste auf Augenhöhe als Erfolg versprechende Routine abrief und situationgerecht anwandte (Kompetenzfelder: 1.3 und 2.3).

Die Rede von Norbert Lammert erforderte von den Verfasser*innen des Redentextes ein hohes Maß an deklarativem Wissen über das akademische Publikum im Saal, Problemlöse-Wissen über die Auswahl passender Inhalte aus Musik und Politik sowie abruf-

bare Routinen für die Ausgestaltung eines gleichsam unterhaltsamen wie informativen Textes (Kompetenzfelder 1.1, 2.2 und 2.3).

Bei unspektakulären Anlässen sind für das Verfassen eines angemessenen Redentextes Routinen in der inhaltlichen Recherche genauso nützlich wie Routinen für eine kreative inhaltliche Ausgestaltung von Redentexten (Kompetenzfelder 1.3 und 2.3).

Für wirksames Ghostwriting ist metakognitives Wissen von großem Vorteil, sowohl in der Reflexion über die Wirkung der Rede beim Publikum als auch bei der Steuerung des Produktionsprozesses durch Feedback- und Abstimmungsrunden innerhalb einer Organisation (Kompetenzfelder 1.4 und 2.4).

Diese Beispiele zeigen, dass die Arbeit mit dem Kompetenzmodell ein praktikabler Weg ist, um berufliche Schreibkompetenz für das Redens Schreiben zu vermitteln, da es ein breites Spektrum notwendiger Kompetenzen abbildet.

Vermittlung beruflicher Schreibkompetenz an der Universität

Wie kann universitäres Texttraining den Erwerb von Schreibkompetenz für berufliche Redentexte fördern? Da selbst Berufsanfänger*innen mit der komplexen Aufgabe des Redens Schreibens betraut werden, lohnt der Versuch, ihnen hierzu im Rahmen von universitären Texttrainings Impulse zu liefern, die im späteren Berufsleben als eigene Ressourcen abgerufen und zu Routinen weiterentwickelt werden können.

Möglicherweise entwickeln sich in der Vorbereitung auf berufliche Schreibkompetenzen auch neue Aufgabenfelder für Schlüsselkompetenz-Zentren für den Fall, dass zukünftig der Erwerb universitärer Schreibkompetenz innerhalb der jeweiligen Domäne stattfindet (vgl. Pospiech 2013: 3). Zu prüfen wäre auch, ob es sich positiv auf universitäre Schreibkompetenz auswirkt, wenn Studierende im Zusammenhang mit beruflicher Schreibkompetenz an Flexibilität in der Darstellung von Inhalten gewinnen.

Darüber hinaus könnte die bewusste methodische Verknüpfung zwischen dem Schreiben universitärer Texte und dem Halten von Reden neue Möglichkeiten erschließen, lerntypengerechte Schritte in Richtung Textproduktion zu erproben und über einen Redentext zur Rohtextproduktion für universitäre Texte zu gelangen.

Für den Kompetenzerwerb in den oben genannten acht Kompetenzfeldern kann sich die Autorin folgende Impulse in universitären Schreibtrainings vorstellen:

Kompetenzfelder: Kenntnisse über das Publikum und die Redensituation/ Ermitteln und Realisieren der Publikumsbedürfnisse

Impuls: Vergleich von drei Textformen: 1. wissenschaftlicher Aufsatz, 2. Vorlesung oder Fachvortrag mit Manuskript, Video oder PowerPoint-Präsentation (vgl. Lobin 2012: 134), und 3. Science Slam (Video) im Hinblick auf Kommunikationssituation, Kontext, Adressaten, Standards des Genres, Besonderheiten, Unterschiede (vgl. die Textformenanalyse von Oertner/St. John/Thelen 2014: 14 ff.). Der Science Slam bildet durch Unterhaltungsquali-

tät und Selbstinszenierung der Redner hier eine hervorragende Brücke zu beruflichen Reden.⁵

Ziel: Die vergleichende Analyse der Textformen und ihrer unterschiedlichen Elemente schärft das Bewusstsein für die unterschiedlichen Redensituationen und Publikumsbedürfnisse. Sie zeigt, mit welchen Mitteln der jeweilige Text der Situation und den Bedürfnissen Rechnung trägt.

Kompetenzfeld: Routinen zum Realisieren der Publikumsbedürfnisse

Impuls: Adressatenwechsel beim Schreiben für bessere Zielgruppenorientierung von Texten, Einleitung einmal als Vortragstext für die Präsentation in einem Unternehmen und einmal als erstes Kapitel einer wissenschaftlichen Arbeit (angelehnt an die Übung „E-Mail an die Großmutter“ zum Thema der wissenschaftlichen Arbeit).

Ziel: Der Impuls regt die Studierenden an zur Auseinandersetzung mit den ständig wechselnden Kommunikationssituationen, in denen berufliches Schreiben stattfindet, und erzeugt im Bestfall den flexiblen Umgang mit Schreibaufgaben.

Kompetenzfeld: Überwachen und Reflektieren der Publikumsorientierung

Impuls: Analyse einer Rede (z. B. Karlsruher Rede von Norbert Lammert als Video und Manuskript) mithilfe eines Kriterienkataloges. Eine Gruppe beobachtet, wie der/die Redner*in auf das Publikum eingeht, eine Gruppe beobachtet, wie das Publikum auf einzelne Teile der Rede reagiert.

Ziel: Studierende erkennen, dass die Redensituation im besten Fall ein Wechselspiel zwischen Redner*in und Publikum darstellt.

Kompetenzfeld: Kenntnisse über Protokoll, Redendramaturgie und Stilmittel

Impuls 1: Auf wiederkehrende unspektakuläre Schreibanlässe vorbereiten: Anhand des Stilmittels Zitat überlegen, was ein einleitendes Zitat (im wissenschaftlichen Text und in einer beruflichen Rede) für den roten Faden eines Textes tun kann. Vergleich von Stilmitteln im Wissenschaftstext und klassischen rhetorischen Figuren in der Rede.

Ziel: Studierende lernen Routinen kennen, die ihnen die Entwicklung interessanter Texte für unspektakuläre Anlässe erleichtern.

5 Im April 2016 richtete das österreichische Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFW) die Landesmeisterschaft aus. Die Veranstaltung soll Wege der Wissenschaft in die Welt weisen (Sonnabend/Weiss 2011: 118f.):

„Wissenschaftler/innen präsentieren dabei ihre aktuelle Forschung in jeweils 6 Minuten pointiert, verständlich und unterhaltsam. Powerpoint ist nicht vorgesehen, kreative Hilfsmittel (Demoobjekte, Statisten, Soundeinspielungen, ...) sind hingegen sehr empfohlen, um auch komplexe Inhalte eindrücklich zu vermitteln. Damit keine Hörsaal-Atmosphäre aufkommt (sic!) werden die Science Slams ganz bewusst nicht an einer Universität, sondern in Musiklokationen [...] organisiert.“; vgl. BMFW (2016).

Im Science Slam scheint es auf den ersten Blick vor allem darum zu gehen, die Regeln des klassischen wissenschaftlichen Fachvortrages zu brechen: Zeitbegrenzung, hoher Unterhaltungswert, in den Wettbewerben wird „gebattlet“. Vgl. auch Nguyen Kim (2016).

Kompetenzfeld: Definition von Inhalten und Umsetzung in ein passendes Redenformat

Impuls: Redentext mit vielen Storytelling-Elementen „wissenschaftifizieren“ (vgl. Dohr 2016), d. h. unwissenschaftliche Stilelemente eliminieren und aus den Kernaussagen wissenschaftliche Textelemente entwickeln. Dazu eignet sich bspw. die Rede „Does School kill creativity?“ von Ken Robinson (Robinson 2006).

Ziel: Studierende erleben den didaktischen Nutzen des Storytelling im Vergleich zur reinen Faktenvermittlung.

Kompetenzfeld: Routinen zum Realisieren von situationsgerechten Redentexten

Impuls: Einsatz von bewusstem Sprechdenken als Methode im Vorfeld der Textproduktion – Selbstgespräch beim Spaziergang, kollegialer Austausch über ein Thema, Produktion einer kleinen Präsentation, z. B. zur wissenschaftlichen Fragestellung eines Textes.

Ziel: Studierende erweitern ihr Methodenwissen über den Texterwerb.

Kompetenzfeld: Überwachen und Reflektieren der Produktionsprozesse inklusive Feedback und Textabstimmung

Impuls: Angeleitetes kollaboratives Schreiben von Texten zur Vorbereitung auf Abstimmungsprozesse beim Schreiben im beruflichen Kontext, auf das Schreiben für Dritte sowie für die Koordination von Textproduktion im Hinblick auf das Ergebnis und seine Wirkung.

Ziel: Studierende erfahren die Auswirkungen unterschiedlicher Berufsrollen (Vorgesetzte und Mitarbeiter*innen) auf den Schreibprozess und auf die Inhalte eines Textes.

Universitäres Schreibtraining im Redens Schreiben kann – zusätzlich zu Seminaren und Workshops für Vortrag und Präsentation – zur Schreibkompetenz von Berufseinsteiger*innen einen wesentlichen Beitrag leisten. Die vielfältige und komplexe Textform Redentext ist besonders gut geeignet, um Studierenden die Notwendigkeit von Adressat*innenorientierung und Flexibilität beim Schreiben beruflicher Texte zu vermitteln. Und zuletzt bietet die systematische Arbeit mit Redenvideos methodische Abwechslung im Schreibseminar.

Darüber hinaus können Lehrende die Erfahrung der Studierenden mit der Adressat*innenorientierung beim Redens Schreiben auch in Beziehung setzen zu Präsentations-, Reden- und Schreibsituationen im universitären Kontext. Damit ergibt sich ein Zusatznutzen für die Textkonzeption und Textproduktion in der Hochschule.

Literatur

- Becker-Mrotzek, Michael/Schindler, Kirsten (2007): Schreibkompetenz modellieren. In: dies. (Hrsg.): *Texte schreiben*. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik. 5. 7–26, Online im WWW. URL: http://www.koebes.uni-koeln.de/koebes_05_2007.pdf (Zugriff: 18.08.16).
- BMFWF (2016): *Lange Nacht der Forschung*. Online im WWW. URL: http://www.langenachtderforschung.at/index.php?option=com_jumi&fileid=21&Itemid=161&group_id=8028&page=stationen&filter=none (Zugriff: 18.08.16).
- Dohr, Julia (2016): *Lehr- und Prüfungsformen bei Einführungsveranstaltungen*. Wissenschaftliches Arbeiten an der FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft. Online im WWW. URL: <http://bit.ly/29oXfab> (Zugriff: 18.08.2016).
- Englisch, Britta: *Eurowings*. Online im WWW. URL: <https://www.facebook.com/eurowings/posts/10153758110616416> (Zugriff: 15.08.2016).
- Göttert, Karl-Heinz (2015): *Mythos Redemacht*. Eine andere Geschichte der Rhetorik. Frankfurt/Main: Fischer.
- Hermann-Ruess, Anita (2014): *Emotionale Rhetorik*. Mit Worten begeistern, beeindrucken, berühren. Offenbach: Gabal.
- Lammert, Norbert (2014): *Über Kultur, Staat und Bürgergesellschaft*. Das Spannungsverhältnis von Politik und Kunst [Video der sog. „Karlsruher Rede“, veröffentlicht am 23.04.2014]. Online im WWW. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-lJysH9ezyk> (Zugriff 18.08.16).
- Lobin, Henning (2012): *Die wissenschaftliche Präsentation*. Paderborn: Schöningh.
- Nguyen Kim, Mai Thi (2016): *So cool kann Chemie sein [Science Slam]*. Online im WWW. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=hrhXKmo4PTQ> (Zugriff: 18.08.16).
- Pospiech, Ulrike (2013): Schreiben ist immer gleich – nur jedes Mal ganz anders. Zur Förderung berufsorientierter Textkompetenz im Bereich Schlüsselqualifikationen der BA-/BSc.-Studiengänge. In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013*, 1–15. Online im WWW. URL: http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/pospiech_ft18-ht2013.pdf (Zugriff: 18.08.16).
- Robinson, Ken (2006): *How schools kill creativity* [mit Untertiteln und deutschem Transkript]. Online im WWW. URL: http://www.ted.com/talks/ken_robinson_says_schools_kill_creativity (Zugriff 18.08.2016).
- Oertner, Monika/St. John, Ilona/Thelen, Gabriele (2014): *Wissenschaftlich Schreiben*. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende: Paderborn: Fink.
- Spiegel Online [ohne Autor] (2016): *Kölns Oberbürgermeisterin: Reker nennt Vorgehen der Polizei „völlig unverständlich“*. Online im WWW. URL: <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/koeln-henriette-reker-nennt-polizei-vorgehen-voellig-unverstaendlich-a-1071097.html> (Zugriff: 18.08.2016).
- Sonnabend, Michael/Weiss, Susanne (2011): *Schreiben, Bloggen, Präsentieren*. Wege der Wissenschaft in die Welt. Essen: Edition Stifterverband.
- Trotha, Thilo von (2008): *Reden professionell vorbereiten: So gewinnen Sie Ihre Zuhörer* (5. Aufl.). Regensburg: Walhalla.

Angaben zur Person

Marita Odia, M.A., arbeitet seit 25 Jahren als professionelle PR-Texterin und ist seit 2012 als selbstständige Schreibberaterin und Schreibtrainerin an fünf deutschen Hochschulen tätig. Seit 2014 führt sie Seminare zum beruflichen Redensprechen für Mitarbeiter*innen in Behörden durch. Kontakt: text@odia.de